

Universität Bremen
Fachbereich 08 – Sozialwissenschaften
BA-Integrierte Europastudien

Praktikum in der Konrad-Adenauer-Stiftung (Bremen)
Februar-April 2017

Inhaltsverzeichnis

Über die Konrad Adenauer Stiftung (KAS).....	3
Einführungs- und Vorbereitungsphase.....	3
Veranstaltungen bei der KAS.....	5
Alltag und Aufgabenbereich bei der KAS.....	8
Fazit.....	11

Über die Konrad Adenauer Stiftung (KAS)

Die Konrad- Adenauer Stiftung ist eine politische Stiftung, die bundesweit aktiv ist. Deren Auslandsbüros betreuen weltweit mehr als 200 Projekte in über 120 Ländern. Der Hauptsitz liegt in Sankt Augustin bei Bonn und Berlin.

Adenauer und seine Grundsätze sind für die KAS Leitlinien und Auftrag. Die Stiftung trägt seit 1964 den Namen des ersten Bundeskanzlers; sie ging aus der bereits 1955 gegründeten „Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit“ hervor. Die Festigung der Demokratie, die Förderung der europäischen Einigung, die Intensivierung der transatlantischen Beziehungen und die entwicklungspolitische Zusammenarbeit bilden den Schwerpunkt. Die KAS ist ein Forum für den Dialog über zukunftsrelevante Fragen zwischen Politik, Wirtschaft, Kirche, Gesellschaft und Wissenschaft. In verschiedenen Veranstaltungsformaten wie Podiumsdiskussionen, Expertengesprächen mit anschließenden Diskussionen, Lesungen, Zeitzeugengespräche, Ausstellungen bietet die KAS eine große Bandbreite an politischer Bildung. In meiner Praktikumszeit konnte ich viele Formate davon kennenlernen und interessante Veranstaltungen davon miterleben und vorbereiten.

Einführungs- und Vorbereitungsphase

Im Rahmen des Bachelorstudiums „Integrierte Europastudien“ an der Universität Bremen ist ein achtwöchiges Pflichtpraktikum vorgesehen. Nicht nur aufgrund der obligatorischen Vorschrift meiner Studienordnung, sondern auch aufgrund meiner persönlichen Überzeugung, dass ich während meines Praktikums wichtige Erfahrungen mache und Einblicke in einen praktischen Bereich sammele , die mir bei meiner zukünftigen Berufsorientierung helfen können.

Meine Entscheidung ein Praktikum bei der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Bremen zu absolvieren, ging aus meiner vorherigen Erfahrung einher. In der Vergangenheit besuchte ich Veranstaltung, die ich als sehr interessant und informativ empfunden habe. Ein Beispiel dafür ist die Veranstaltung vom Mai 2016: „Koalition der Kesselflicker?“ – Podiumsdiskussion zur Arbeit der rot-grünen Koalition. Vier Fraktionsvorsitzende in der Bremischen Bürgerschaft waren eingeladen, über die Arbeit der rot-grünen Koalition in den vergangenen zwölf Monaten zu diskutieren. Im Allgemeinen finde ich Funktion der KAS sehr sinnvoll und wichtig, nämlich die politische Bildung für Jedermann.

Als ich Anfang Januar eine Bewerbung an die KAS schickte, bekam ich kurze Zeit später eine Antwort mit einem Terminvorschlag für ein Vorstellungsgespräch. Das Vorstellungsgespräch war sehr ausführlich und wurde vom Leiter des politischen Bildungsforums geführt. Mir wurden viele inhaltliche Fragen zur KAS und deren vergangenen und zukünftigen Veranstaltungen gestellt. Nicht

auf alle Fragen hatte ich die perfekte Antwort, jedoch habe ich den Praktikumsplatz bekommen und begann am 01.02.2017 mein Praktikum. Wegen der knappen Zeit zwischen meiner Bewerbung und meinem Praktikumsbeginn bekam ich den Praktikumsvertrag aus der Hauptzentrale in Sankt Augustin nach einer Woche im Betrieb nach Hause geschickt. Eine Vergütung hab ich ab der fünften Praktikumswoche in Höhe von 300 Euro bekommen bei einem Arbeitspensum von 39 Stunden in der Woche. Von allen Mitarbeitern wurde ich sehr freundlich empfangen und aufgenommen.

Die KAS in Bremen hat nicht viele Mitarbeiter: zwei Sekretärinnen, eine wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, ein „FPJler“ (Freiwilliges Politisches Jahr) und der Leiter. Praktikantenstellen werden immer angeboten und sind auch sehr gefragt. „Mein Platz“ war im sogenannten „Praktikantenbüro“. In diesem Büro sitzt auch der FPJler, zwei weitere Arbeitsplätze in Form von einem Büroplatz mit eigenem PC gibt es auch. Am ersten Tag bekam ich die Praktikumsordnung, über die ich zuerst einmal erstaunt war, denn diese umfasste ca. 40 Seiten. Ich musste die nicht auswendig lernen, nur achtet die KAS besonders darauf diese zu pflegen und alle hilfreichen Tipps und Arbeitsvorgänge festzuhalten.

Ich wurde von dem FPJler Hendrik P. eingearbeitet und habe auch im Laufe der Zeit viel mit ihm zusammengearbeitet. Die erste Woche habe ich Hendrik über die Schulter geschaut, der mir alles geduldig und genau erklärt hat. Schon nach einer Woche hatte ich mein erstes Gespräch bezüglich des Praktikums mit dem Leiter der KAS, Herr Dr. Altenhof, der auch mein Praktikumsbeauftragter war. Wir haben darüber geredet wie es mir gefällt, ob die KAS von ihrer Seite was besser machen kann bei meiner Einarbeitung und hat mir Mut gemacht, dass ich natürlich nach einer Woche noch nicht alles wissen kann. Das hat mir sehr gefallen, denn der KAS, das ist mir im Laufe der Zeit noch häufig aufgefallen, liegt es viel daran Praktikanten wirklich gut einzuarbeiten und ihnen viel Verantwortung zu geben, damit sie wirklich aus der Erfahrung lernen können und möglichst viel „mitnehmen“ aus der Zeit. Nach der Hälfte der Zeit habe ich wieder ein Gespräch mit der Leitung geführt, diesmal auf mit dem feedback wie ich meine Aufgaben meistere, was ich gut mache und was ich noch verbessern kann. Ein Abschlussgespräch hatte ich auch an meinem letzten Praktikumstag, worauf ich am Ende noch eingehen werde. Im Allgemeinen waren meine Aufgaben das Projektmanagement für Veranstaltungen zur politischen Bildung, dies beinhaltete die Konzeptionierung/ Vorbereitung, die Organisation und Mithilfe der Durchführung. Aber auch die Analyse und Evaluation durchgeführter Veranstaltungen, themen- und personenbezogene Recherche, die Planung von zukünftigen Veranstaltungen, das prüfen von möglichen Veranstaltungskonzepten: unter anderem die Recherche zu Publikationen und dem Verlauf aktueller öffentlicher Diskussionen, Büroarbeiten und die Betreuung und Pflege der Datenbank (Alpha Office), inhaltliche Zuarbeit und Betreuung eines eigenen Projekts. Pressearbeiten gehörten auch zu

meinem Aufgabenbereich: die Medienauswertung von Tageszeitungen und Fachzeitschriften, das Bewerben von Veranstaltungen, das Verfassen von Pressemitteilungen und Einladungsschreiben, die Pflege des Bildungswerkes Bremen, darunter das Verfassen von Veranstaltungsberichten für die Webseite. Im Folgenden werde ich näher auf die genannten Punkte eingehen. Vorerst möchte ich über die Veranstaltungen berichten, die ich in meiner Praktikumszeit miterleben konnte.

Veranstaltungen bei der KAS

Gleich an meinem zweiten Arbeitstag stand die erste Veranstaltung an. Hendrik und ich teilten uns die Arbeit auf: er hat sich Notizen für den anschließenden Veranstaltungsbericht gemacht und ich habe während der Veranstaltung Bilder gemacht. Am nächsten Tag einer Veranstaltung wird der Veranstaltungsbericht geschrieben, die besten Fotos ausgewählt und beide auf der KAS Bremen-Internetseite hochgeladen. Hendrik erklärte mir in der ersten Zeit geduldig wie das alles funktioniert. Nachdem der Bericht fertig war, wird diesen beide nochmal einmal verbessert und kontrolliert haben, wird dieser in das „Fach“ der Leitung getan. So wie alles andere was man schriftlich ausarbeitet. Auch die Fotos müssen erst einmal abgesehen werden. Nachdem der Bericht vom Leiter der KAS korrigiert wurde, haben wir uns immer zusammengesetzt und über die überarbeitete Version geredet und verschiedene Formulierungen diskutiert. Bis der endgültige Bericht stand, ist manchmal sehr viel Zeit beim Korrigieren, Verbessern und Umformulieren vergangen. Bei allen Veranstaltungen, die ich während meiner Praktikumszeit miterlebt habe, habe ich mich vorab mit Hendrik darüber geeinigt, wer für die Bilder und wer für den Veranstaltungsbericht zuständig sein wird.

Außerdem müssen vorher vor Ort zwei verschiedene Aufsteller der KAS aufgebaut werden, darauf geachtet werden, dass die Referenten den Honorarbogen und die Referentenliste unterschreiben, die Elektronik aufbauen und mit dem Personal des Veranstaltungsort die restlichen Punkte klären. Der Abend war für mich sehr spannend: Holger Steltzner, Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, sprach am 02. Februar anlässlich des 120. Geburtstages Ludwig Erhards im Festsaal der Bremischen Bürgerschaft vor etwa 250 Gästen zur Frage „Ludwig Erhard – Aktueller denn je?“ Nach seinem Impulsvortrag, indem er die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft erläuterte, führte er anschließend ein kontroverses Gespräch mit dem Leiter des ZDF-Studios Bremen Kai Niklasch.

Weil in der KAS die Mitarbeiterzahl sehr übersichtlich ist, gibt es einen gemeinsamen E-Mail-Account. Alle Mails, die man schreibt oder bekommt, kommen an die selbe Adresse. Man kann sich so besser absprechen wer welche Aufgaben übernimmt und alle haben das gleiche Wissen. Andererseits erhöht es auch den Druck, jeder Fehler wird bemerkt.

Die zweite Veranstaltung folgte am eine knappe Woche nach der ersten Veranstaltung: Holger Münch, Präsident des Bundeskriminalamtes, sprach am 10. Februar im Swissôtel Bremen vor etwa 250 Gästen zur Frage „Terrorismus – überschätztes Risiko oder drohende Gefahr?“. Er erläuterte die Schwachpunkte und Stärken der Sicherheitsarchitektur in Deutschland und Europa und wie diese zu beheben beziehungsweise auszubauen seien. In einem anschließenden Podiumsgespräch diskutierte Holger Münch mit Wilhelm Hinners, innenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in Bremen, moderiert von Jens Eckhoff, Mitglied der Bremischen Bürgerschaft. Die Gäste hatten zum Schluss die Möglichkeit Fragen zu stellen. Durch die Aktualität dieses Themas war die anschließende Diskussion mit dem Publikum emotional sehr geladen. Gerade in Bremen werfen viele der Regierung eine unzureichende Innere Sicherheit vor.

Drei Tage später gab es schon die nächste Veranstaltung über ein, meiner Meinung nach, sehr interessantes Thema: Dominic "Musa" Schmitz erläuterte am 13. Februar 2017 in der Strandlust in Bremen-Vegesack seine Erlebnisse als Mitglied der salafistischen Szene in Deutschland. Durch die Lesung von Passagen aus seinem Buch "Ich war ein Salafist – Meine Zeit in der islamistischen Parallelwelt" und ein Gespräch mit Sarah Bunk, der wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Konrad-Adenauer-Stiftung, vermittelte er einen Eindruck für die Gründe seiner Hinwendung zum Salafismus und seiner späteren Lossagung. Auch diese Veranstaltung endete mit einer hitzigen Diskussion. Vor Beginn war ich sehr gespannt wie Herr Schmitz auftreten wird, wie die Ausschnitte aus seinem Buch sind und wie „nachvollziehbar“ seine Argumentation sein würde. Zu meiner Überraschung war Herr Schmitz kein unsympathischer Mann, dessen Hinwendung, sehr grob gesagt, in Problemen in Familie und Schule begründet war, trotzdem ist eine solche Hinwendung total unverständlich und nicht nachvollziehbar. Das Medieninteresse an dieser Veranstaltung war sehr hoch, viele Journalisten waren da, aber auch zwei Kamerateams. Da ich zu dem Zeitpunkt schon einige Zeit bei der KAS war, war dies die erste Veranstaltung, die ich auch inhaltlich vorbereiten konnte. Dazu gibt es zum einen externe Mitarbeiter der KAS, bei denen man themen- und fachspezifische Informationen anfragt. Natürlich bleibt eine zusätzliche Recherche nicht aus, weil schließlich viele Fragen erst im Prozess aufkommen. Vor jeder Veranstaltung werden die Informationen durchgelesen, die wichtigsten Informationen herausgefiltert und auf ca. zwei bis drei Seiten zusammengeschrieben. Zusätzlich werden auf mindestens einer Seite Fragen verfasst, die zu dem Themengebiet passen können. Das Recherchieren vor jeder Veranstaltung hat mir immer großen Spaß gemacht, man lernt viel dazu.

Zehnt Tage später ging es weiter: Georg Cremer, Generalsekretär der Caritas, referierte am 23. Februar 2017 im Rahmen der Reihe „kas kompakt“ im Radisson Blu Hotel zum Thema „Armutsdiskurs: Zwischen Problemverweigerung und Untergangsrhetorik“. Er ging dabei auf das

Armutrisiko in Deutschland, Fehlschlüsse in der Diskussion über Armut und mögliche Lösungsansätze ein. Dabei war die Recherche besonders spannend, denn dabei gingen in den Medien die ganzen Meinungen und Statistiken auseinander - ein sehr komplexes und kontrovers diskutiertes Thema.

Am 01. März folgte die Veranstaltung „Zwischen Hummer und Sichel – die Linke am Beispiel Sarah Wagenknecht“. Jürgen P. Lang, Politikwissenschaftler und Experte, wenn es um die Partei "Die Linke" in Deutschland geht, hat vor einer fortschreitenden „Radikalisierung“ der Partei gewarnt. Insbesondere Sahra Wagenknecht beobachtet er skeptisch. Der Experte hat sein Vortrag interessant gestaltet, jedoch ein wenig dramatisch. Meiner Meinung nach war der Vortrag etwas zu einseitig. Hierbei will ich einmal betonen, dass die KAS eine CDU-nahe Stiftung ist, was meine Entscheidung über ein Praktikum bei der KAS nicht positiv oder negativ beeinflusst hat. Es ging mir hierbei nur um die politische Bildung.

Die darauf folgende Veranstaltung war sehr besonders und eine tolle Erfahrung für mich: Anlässlich des 50. Todestages von dem Konrad Adenauer lud die Konrad-Adenauer-Stiftung am 07. und 08. März 2017 ca. 200 Schülerinnen und Schüler aus Bremen und Bremerhaven zur Live-Dokumentation "Konrad Adenauer - Staatsmann und Demokrat" von und mit dem Politologen und Multimediaexperten Ingo Espenschied ein. Mit dem von ihm entwickelten Doku-Live-Format begründete Espenschied ein neues, innovatives Genre im Bereich der politischen Bildung und ist seit zehn Jahren europaweit mit Vorträgen auf Deutsch, Englisch und Französisch unterwegs. Espenschied nahm die Schülerinnen und Schüler mit Filmausschnitten, Bildern, Anekdoten und eigenen Kommentaren im Bremer Kino „CineStar“ und im Kino „CineMotion“ in Bremerhaven auf eine spannende Zeitreise mit und bildet meiner Meinung nach einen Kontrast und eine tolle Ergänzung zu einem manchmal etwas „trockenen“ Geschichtsunterricht, den man aus der Schule kennt.

In der darauffolgenden Woche, am 14. März, fuhren wir mit einer 10. Klasse der Wilhelm-Kaisen-Oberschule zur Gedenkstätte Bergen-Belsen. Es war ein sehr bewegender und emotionaler Aufenthalt. Durch eine Führung wurde die Geschichte des Lagers den Schülerinnen und Schülern näher gebracht, anschließend besichtigten wir die Ankunftsrampe und das Lagergelände und zum Schluss besuchten wir die Dauerausstellung, die die Erinnerungskultur dieses Ortes wahrt. Die Ausstellung war sehr bewegend und meiner Meinung nach sehr gut gemacht. Ich habe beschlossen noch einmal hinzufahren, denn in nur zwei Stunden hat man nicht die Möglichkeit sich alles genauer anzugucken. Originaldokumente, Videoaufnahmen, Zeitzeugeninterviews sowie zahlreiches anderes, was nie vergessen lässt, was an diesem Ort geschehen ist.

Meine letzte Veranstaltung, die ich miterleben durfte, hatte wieder etwas mit Konrad Adenauer zu

tun. Anlässlich des 50. Todestages Adenauers im diesem Frühjahr (19.04.) hat die KAS vermehrt Veranstaltungsformate für dieses Jahr geplant. Die Stuttgarter Gruppe „Dein Theater“ gab auf Einladung der KAS am 29. März 2017 in der Strandlust in Bremen-Vegesack einen künstlerischen Einblick in das Leben des ersten Bundeskanzlers. Zitate, historische Kommentare, zeitgenössische Lieder und Requisiten zeichneten ein Bild der persönlichen, politischen und kulturellen Entwicklungen, die Konrad Adenauer prägten und von ihm geprägt wurden. Impressionen aus seinen Reden, Tagebüchern und persönlichen Gesprächen fingen die Überzeugungen, Gedanken und Erlebnisse des gebürtigen Kölners ein, Anekdoten und die Verwendung zeitgemäßer Requisiten untermalten sie – eine wirklich sehr gelungene Vorstellung.

Alltag und Aufgabenbereich bei der KAS

Im Folgenden möchte ich meine Aufgaben zwischen den Veranstaltungen bei der KAS näher beschreiben. Im Aufgabenbereich für Praktikanten war das Projektmanagement für Veranstaltungen, also die Konzeptionierung/ Vorbereitung, die Organisation und die Mithilfe der Durchführung.

Der Leiter der KAS in Bremen Dr. Ralf Altenhof und die wissenschaftliche Mitarbeiterin hatten gemeinsam mit einer Kollegin aus Berlin ein Sammelband zum Thema „Politischer Extremismus im Vergleich“ am Ende März diesen Jahres herausgebracht. Vor der Veröffentlichung war meine Aufgabe passende Rezensentinnen und Rezensenten für den Band zu finden. Dafür auch in jeglicher Art von Printmedien in ganz Deutschland. Die größten Zeitungen habe ich recherchiert und habe herausgefunden, wer dafür die richtige Ansprechpartnerin oder der richtige Ansprechpartner ist. Wenn ich im Internet nicht weitergekommen bin, habe ich meine Recherche telefonisch fortgeführt und mich teils durch Nerven- raubende Warteschlangen und / oder teils vielen Weiterleitungen bis ich dann endlich mit der gewünschten zuständigen Person sprechen konnte.

Zur eigenen Konzeptionierung von Veranstaltungen haben wir meist vorher in Gesprächsrunden aktuelle wichtige Themen besprochen oder Herr Altenhof hatte schon Vorstellungen von zukünftigen Veranstaltungen. So habe ich zum Beispiel die Aufgabe bekommen ein Konzept für eine Veranstaltung zum Thema „Populismus und Fake News“, oder die Themen einzeln für zwei Veranstaltungen, also nur „Populismus“ und nur „Fake News“. Dabei muss man überlegen, welches Format am besten dazu passt. In diesem Fall passt eine Podiumsdiskussion. Ich sollte mir überlegen wie ich die Begriffe eingrenze, denn gerade der Begriff „Populismus“ braucht eine Richtung, wie zum Beispiel das Aufkommen von Populismus durch Medien. Dazu habe ich mir überlegt was für ein Format am besten und welche Referenten dafür in Frage kommen. Auch eine Veranstaltung zum Thema „Adipositas – eine Volkskrankheit?“ habe ich konzipiert. Dabei sollte es sich um ein

Seminar handeln, das einen Tag lang dauert. Die Themen für die verschiedenen Vorträge werden Ursachen und Folgen (Forschungsergebnisse über Adipositas), Therapieansätze, Gesundheitspolitische Implikationen sein. Ich suchte passende Referenten für die verschiedenen Themen, wobei hierbei besonders wichtig war Initiativen in diesem Bereich zu stärken und eine Plattform zu bieten. Außerdem kommen Ernährungsberater, Ärzte, Forscher, Kindergärten, Sportvereine und Versicherungen in Frage. So gab es noch andere Veranstaltungen für die wir ein Konzept erstellen sollten, in der wir nur die Vorgabe hatten, dass die Veranstaltung im Weserpark Bremen stattfinden soll. Hierzu haben wir viele Ideen gesammelt: von einer Veranstaltung mit Kindern, zu Stadt- Verschönerungsprojekten.

Zu meinem Alltag kann man sagen, dass der immer sehr vielseitig war. Eins habe ich bei der KAS definitiv gelernt: strukturiert und organisiert zu arbeiten. Man hat so viele verschiedene Aufgaben von verschiedenen Veranstaltungen zu tun, dass eine Struktur wichtig ist, um den Überblick zu behalten. Was immer gleich blieb, war das regelmäßige Bearbeiten der eingehenden Mails und die Mitarbeiter- Besprechung am Montag morgen. Montag morgens wurden immer alle anstehenden Termine und Aufgaben der kommenden Woche geplant und besprochen. Die themen- und personenbezogene Recherche war auch ein Teil meiner Aufgaben. Sowohl das Recherchieren von geeigneten Personen für anstehenden Veranstaltungen oder für geladene Gäste, denen ein Besuch bei der KAS bevorstand, als auch verschiedene Themengebiete für jeweilige Veranstaltungen. Ca. einen Monat vor einer Veranstaltung wird damit begonnen passende Artikel zu finden, diese durchzuarbeiten und eine Zusammenfassung von den wichtigsten Informationen zu machen. Auch kritische Fragen sollten wir uns hierbei immer gut überlegen. Die Recherche dient in erster Linie dem Tagungsleiter der jeweiligen Veranstaltung und auch dem Moderator, dem man dadurch die Arbeit erleichtert. Mir hat das Recherchieren immer großen Spaß gemacht und ich hab unheimlich viel Wissen dadurch gewonnen. Vor einer Veranstaltung muss diese natürlich auch angeworben werden, somit gehörte es auch zu meinen Aufgaben Einladungsschreiben zu verfassen. An einem Einladungsschreiben wird oftmals viel gepfeilt, man muss vorher zu diesem Thema recherchieren und den Text kurz und so interessant gestalten, dass die Aufmerksamkeit der potenziellen Gäste geweckt wird. Bei Interesse melden sich Personen telefonisch oder per Mail an. Wenn diese zum ersten Mal an einer Veranstaltung teilnehmen muss man dem Sekretariat weitergeben, dass diese in die KAS- interne Datenbank Alpha Office eingetragen werden müssen. Kurz vor einer Veranstaltung muss auch eine Veranstaltungsankündigung an die Presse geschickt werden, die diese im besten Fall abdrucken, sodass auch in den Printmedien eine Mitteilung darüber erscheint. Auch diese muss knapp und trotzdem spannend verfasst werden. Auch eine Einladung zur Berichterstattung wird an die Presse geschickt. Journalisten werden eingeladen, um anschließend darüber zu berichten. Es kommt auch vor, dass man von Journalisten angerufen wird, die gerne

kommen würden, es zeitlich aber nicht schaffen. In diesem Fall war es meine Aufgabe eine Pressemitteilung zu verfassen, damit diese auch ohne Anwesenheit einer Journalisten abgedruckt werden kann. Natürlich sind manche Events mehr oder weniger gefragt. Jede Pressemitteilung, jede Veranstaltungsankündigung, jeder Einladung zur Berichterstattung muss von der Leitung abgesegnet werden, was bedeutet, dass wir viel mit der Leitung zusammensaßen und Satz für Satz noch einmal durchgegangen sind bis wirklich alle damit zufrieden waren. Was für mich auch teilweise sehr aufregend war, war das Verfassen von Einladungsschreiben an potenzielle Gäste, die als Experten oder Zeitzeugen zu einer Diskussion, einem Impulsreferat oder einer Erzählung über persönliche Erfahrungen eingeladen werden. Von deren Erscheinen hängt manchmal eine Veranstaltung ab, wobei meist vorab schon überlegt wird, wer im Falle einer Absage einspringen kann und danach angefragt wird. Mein erstes Einladungsschreiben verfasste ich in einer zweiten Woche bei der KAS für eine Veranstaltung, die im kommenden Dezember stattfinden soll. Vier Personen habe ich zu dem „politischen Quartett“ eingeladen, was aus dem „Literarischen Quartett“ aus dem Zweiten Deutschen Fernsehen entstanden ist. Hierbei werden vier politische Neuerscheinungen des jeweiligen Jahres von vier geladenen Gästen diskutiert. Angefragt hierfür wurden aktuelle und ehemalige Bremer Politiker.

Das Event, zu dessen Planung ich beigetragen habe, welches mir besonders am Herzen liegt, ist der Demokratiekongress der im kommenden Oktober stattfinden soll. Es findet ein „Demokratiekongress“ für Jugendliche unter dem Titel „Demokratie und umzu“ statt. Die Veranstaltung wird ganztägig stattfinden und beginnt mit einem Impulsreferat von einer „prominenten“ Person. Diese Person wird ein Impulsreferat zum Thema „Demokratie heute – und ihre Herausforderungen“ halten. Dies soll den Jugendlichen über die Herausforderungen und die Wichtigkeit der Demokratie informieren und als Impuls für ihre anschließende Arbeit in vier verschiedenen Workshops dienen. Im Rahmen der Workshops: „Direkte Demokratie als Ersatz der repräsentativen Demokratie?“, „Soziale Medien als Jungbrunnen der Demokratie?“, „Populismus als Korrektiv der Demokratie?“ und „Extremismus als Feind der Demokratie?“, sollen sich die Jugendlichen differenziert mit dem verschiedenen Formen des Extremismus und deren Verhältnis zum demokratischen Verfassungsstaat sowie ihrer Bedeutung für die politische Kultur auseinandersetzen. Die Veranstaltung soll denjenigen, die die Zukunft Deutschlands prägen werden, die Möglichkeit bieten, sich mit der Wichtigkeit der Wahrung eines demokratischen Bewusstseins und einer demokratischen Verfassung auseinanderzusetzen.

Fazit

Aus meinem Praktikum bei der KAS habe ich unheimlich viel gelernt und bin froh, diese Erfahrung

gemacht zu haben. Mir wurde die Möglichkeit gegeben viel Verantwortung zu übernehmen und keine typischen „Praktikantenaufgaben“. An meinem letzten Arbeitstag hatte ich ein Abschlussgespräch mit Herrn Dr. Altenhof, was wirklich sehr ausführlich war. Ich habe meinen Praktikantenbewertungsbogen selber ausgefüllt und wir sind diesen dann Schritt für Schritt durchgegangen. Er hat sich viel Zeit genommen, die er kurz vor den Osterferien eigentlich nicht hatte. Wir sind meine Arbeit genau durchgegangen. Er ist auf Texte, Berichte oder persönliche Eigenschaften von mir eingegangen, die ihm besonders gefallen haben. Hat mir auch die Punkte genannt, die ich gut gemeistert habe und auch nicht so gut. Auch Verbesserungsvorschläge habe ich bekommen. Von alleine habe ich das Angebot bekommen eine Tagungsleiterschulung zu machen, um zukünftig Veranstaltungen bei der KAS zu leiten. Die zehn Wochen bei der KAS haben mich bereichert und ich würde es jedem weiterempfehlen. Jede einzelne Veranstaltung, die ich mitgestaltet habe, hat mir Spaß gemacht, gerade weil die auch sehr vielfältig und unterschiedlich waren. Zu jedem Event bekommt man einen bestimmten Bezug, wenn man ihn vorher mitgestaltet hat. Gerade diese Vielfältigkeit hat mir so gefallen, es war nie langweilig. Ich habe in so vielen verschiedenen Bereichen reinschnuppern können.